28. Jahrgang. Sonnabend, 18. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16056. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Ein neuer Angriff auf die Geschwornengerichte.

Man gewöhnt sich nachgerade daran, in heutiger Zeit nichts mehr unbestritten zu sehen, Alles das, was man längst als eine feststehende und unangefochtene Wahrheit ansehen zu können meinte, immer wieder von Neuem discutiren und beweisen zu müssen. Dagegen läßt sich auch an sich wenig einwenden. Der allzu sichere Besitz stumpft leicht ab; was man täglich vertheidigen und neu erringen muß, lernt man als werthvoll schätzen. Daß es in dieser Zeit auch an Angriffen auf das Institut der Schwurgerichte nicht fehlt, kann schwerlich Wunder nehmen; immerhin durfte man erstaunt sein, in der Reihe der Bekämpfer dieser Einrichtung eine so gewichtige Autorität erscheinen zu sehen, wie sie der Beschluß wenn auch nur einer Abtheilung des deutschen Juristentages ohne Zweifel ist. Freilich überschätzen wir die praktische Bedeutung, welche den Resolutionen solcher Tage und Congresse beizumessen ist, keineswegs und wissen sehr wohl, daß die Entscheidung dieser Frage an anderer Stelle zu fällen ist, und daß dabei auch noch Andere mitzusprechen haben als die Vertreter des Berufs-Juristenstandes. Aber die zahlreichen offenen und heimlichen Gegner, deren sich unsere Geschwornengerichte zu erfreuen haben, würden sicher nicht ermangelt haben, ein ihnen günstiges Votum des Juristentages sich schleunigst anzueignen und für ihre Zwecke auszubeuten. Darum begrüßen wir es mit aufrichtiger Freude, daß das Plenum des Tages sich diesen Abtheilungsbeschluß nicht angeeignet, daß es seinerseits seine Stimme für die Erhaltung dieser im besten Sinne volksthümlichen Institution eingesetzt hat.

Nicht unbedenklich will es uns erscheinen, daß so zahlreiche Stimmen auch in dieser Versammlung sich bereits gegen die Schwurgerichte erhoben haben, und daß ein seltsamer Zufall gerade die Abtheilung, welche mit dieser Frage sich zu beschäftigen hatte, so zusammengesetzt sein ließ, daß die Gegner es zu einem wenn auch nur vorübergehenden Erfolge bringen konnten. Gerade dieser Verlauf hat aber gezeigt, daß nicht die vom Zufall abhängige Mehrheit der gerade an der Abstimmung Theilnehmenden den Ausschlag geben kann, sondern lediglich das Gewicht der geltend gemachten Gründe. Sehen wir uns aber diese an, so haben wir einstweilen keinen Anlaß, gar zu ängstlich in die Zukunft zu blicken.

Da hört man immer wieder neben theoretischen Erörterungen, welche das jüngste Lieblingskind der Strafrechtswissenschaft, die Schöffengerichte, auf Kosten der Geschwornengerichte herausstreichen, nichts Anderes als Anklagen wegen vereinzelter Mißgriffe einzelner Schwurgerichte, belegt durch sogenannte Erfahrungen der Vorsitzenden oder Mitglieder der urtheilenden Gerichtshöfe. Wir haben nun absolut nichts gegen die Schöffen, wünschen ihnen vielmehr alles Gute und sind überzeugt, daß auch diese Institution sich allmählich in unserem Volksleben befestigen und von den ihr noch anhaften Mängeln sich reinigen wird. Aber bis man wird sagen können, daß das geschehen sei, wird doch noch längere Zeit vergehen müssen als die kurze Spanne von Jahren, binnen welcher die Schöffengerichte bisher sich zu bewähren Gelegenheit hatten. Zudem kann man ja sehr wohl das Eine thun und das Andere nicht lassen; Schöffen- und Schwurgerichte schließen sich doch nicht etwa gegenseitig aus. Ebenso alt wie die Schöffengerichte ist vielmehr bei uns die Erfahrung, daß beide Systeme sehr wohl neben einander Raum haben. Auch kann es sich ja garnicht darum handeln, kurzerhand an die Stelle des einen Systems das andere zu setzen, ohne gleichzeitig die ganze Organisation des Strafprozesses, mit welcher die Zusammensetzung der erkennenden Gerichte eng verwachsen ist, einer entsprechenden Revision zu unterziehen. Daran wird doch im Ernst Niemand denken, daß es möglich wäre, einfach zu decretiren: an die Stelle der Geschwornengerichte treten fortan erweiterte Schöffengerichte.

Ebensowenig bezweifeln wir, daß in manchen Fällen die Wahrsprüche der Geschwornen anders lauten, als das Urtheil einer aus Berufsrichtern zusammengesetzten Spruchbehörde gelautet haben würde. Daraus folgt aber noch garnicht, daß in allen solchen Fällen der Meinungsverschiedenheit die Geschwornen sich im Unrecht befunden haben. Dürfte man das so ohne Weiteres annehmen, so wäre doch wirklich nicht abzusehen, weshalb man es denn überhaupt für zweckmäßig gehalten hat, zur Rechtsprechung Laien zuzuziehen und ihnen die Beantwortung der Thatfrage an Stelle der gelehrten Richter zu übertragen. Sind sonach die Bedenken derjenigen, welche den Verhandlungen als Mitglieder des Schwurgerichtshofs angewohnt haben, schon nicht ganz unverdächtig, so halten wir diejenigen für ganz werthlos und keiner Beachtung würdig, welche so häufig nachträglich von gänzlich unberufener Seite nach dem Hörensagen und auf Grund eines dunkeln Gerechtigkeitsgefühls erhoben werden.

Man wirft den Geschwornen vor, daß sie sich völlig souverän fühlten und von dieser Allmacht mitunter einen unangemessenen Gebrauch machten. Aber ist das nicht gerade der Vorzug dieser Institution, daß sie eben, ohne an irgend welche Formeln und Beweisregeln gebunden zu sein, lediglich nach ihrer freien Ueberzeugung und nach ihrem Gewissen das Recht finden sollen? Wir wollen keineswegs behaupten, daß das so Gefundene allemal mit der objectiven Wahrheit übereinstimmen werde — das wäre ein Ziel, welches mit menschlichen Mitteln überhaupt nicht zu erreichen ist. Die Strafe soll doch Sühne sein für eine Verletzung der Rechtsordnung; wo aber durch den Ausspruch des Volksgerichts festgestellt ist, daß eine That im öffentlichen Rechtsbewußtsein als eine solche Verletzung nicht empfunden wird, da will es uns kein großes Unglück scheinen, wenn die Sühne unterbleibt, selbst auf die Gefahr hin, daß hie und da ein streng juristisches Gemüth an der Straflosigkeit des Verstoßes gegen die formalen Rechtsregeln Anstoß nimmt. Und wenn es denn einmal ohne eine gewisse Souveränetät in der Rechtsprechung nicht abgeht, so läßt sich doch mindestens noch darüber streiten, ob nicht die Souveränetät der zwölf Geschwornen leichter erträglich wäre als die eines Collegiums von drei, fünf oder sieben Berufsrichtern.

Geradezu unerklärlich aber ist es, wie man aus einzelnen Unbegreiflichkeiten in den Wahrsprüchen ausländischer, insbesondere russischer Geschwornen Gründe gegen das Institut selbst, gegen unser Geschwornenwesen herleiten will. Will man selbst darüber hinwegsehen, daß die Berechtigung dieser Vorwürfe an sich sehr schwer controllirbar ist, so fehlt es doch an allen Voraussetzungen einer Uebertragbarkeit der dortigen Erfahrungen auf unsere Verhältnisse. Man mag von unseren Geschwornen noch so schlecht denken — mit den russischen wird man sie doch nicht auf eine Stufe stellen wollen. Wir verkennen aber nicht, daß auch in civilisirten Staaten Fälle vorkommen, in welchen die Geschwornen die Schuldfrage verneinen, obwohl sie offenbar überzeugt sind, ja nach Lage der Umstände gar nicht anders als überzeugt sein konnten, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegte That begangen habe. Ein solches Verfahren hat gewöhnlich seinen Grund darin, daß nach der Ueberzeugung der Geschwornen in dem speciellen Falle Gründe vorliegen, welche die Strafbarkeit ausschließen, und daß ihnen entweder die Fragestellung keine Gelegenheit gegeben hat, diese Ueberzeugung zur Geltung zu bringen, oder sich anders eben nicht zu helfen gewußt haben. Das mag nun nicht sehr correct sein, aber das materielle Recht kommt dabei nicht zu Schaden, ein großes Unglück wird also nicht angerichtet. Mitunter freilich wird ein solches Verdict auch abgegeben, weil die Geschwornen im Gegensatz zu dem Buchstaben des Gesetzes die begangene That nicht für strafwürdig oder weil sie die angedrohte Strafe für zu hart und ungerecht halten. Solche Fälle benutzt man besonders eifrig zu Argumentationen gegen das Institut der Geschwornengerichte, und wir geben gerne zu, daß es schwere Bedenken hat, in dieser Weise auf der Reform der Gesetzgebung zu arbeiten. Was einmal Gesetz ist, soll als solches geachtet und gehalten werden. Abhilfe darf man nur auf dem Wege der Abänderung des Gesetzes, nicht auf dem Wege des Protestes gegen das bestehende Recht suchen. Aber solche Fälle kommen doch nur ganz vereinzelt vor; wo sie sich ausnahmsweise einmal häufen, da haben sie noch stets eine berechtigte Auflehnung des allgemeinen Rechtsbewußtseins gegen den Zwang veralteter Gesetze bezeugt, sie sind aus einem gewissen Zustande der Nothwehr hervorgegangen und haben in einer Reform der Strafgesetzgebung ihren Abschluß gefunden. Weil es aber einmal vorkommen kann, daß ein Schwurgericht unberechtigter Weise über gesetzliche Vorschriften sich hinwegsetzt, so ist das doch noch kein Grund, das Kind mit dem Bade auszuschütten und die ganze Institution zu verwerfen.

Die Frage der Reformbedürftigkeit unserer Geschwornen-Verfassung halten auch wir für discutirbar; doch meinen wir, daß dieselbe nicht weniger als dringlich ist, und daß es aus inneren und äußeren Gründen räthlich ist, dieselbe einstweilen auf sich beruhen zu lassen. Zu den letzteren zählen wir, daß die Reform nach unserem Wunsche eine Weiterbildung, nicht eine Rückbildung sein soll, und daß wir zu den gegenwärtig in der Gesetzgebung ausschlaggebenden Parteien nicht das Vertrauen haben, daß sie diese Aufgabe lösen können oder wollen. Vor allen Dingen aber warnen wir vor allen Experimenten auf diesem Gebiete. Mit dem Ausspruch, daß eine Einrichtung der Reform bedürfe, ist herzlich wenig gethan, so lange man sich nicht vollständig darüber klar ist, was besser ist. Im Interesse einer ruhigen und organischen Fortbildung der für die Rechtssicherheit so außerordentlich wichtigen Strafprozeßformen müssen wir uns jedem Versuche widersetzen, an deren Stelle einfach Anderes zu setzen, bevor wir uns überzeugt haben, daß etwas wirklich Besseres an dessen Stelle gesetzt werden soll. Zur Führung solchen Nachweises aber wollen wir uns nicht mit theoretischen Erörterungen begnügen, sondern verlangen praktische Erfahrungen. Wir bestreiten auch nicht die Möglichkeit, daß bei ... die Vortrefflichkeit des Schöffensystems dargethan werden könne; wohl aber bestreiten wir, daß dieser Nachweis schon jetzt als erbracht angenommen werden kann.

Das Verlangen, daß auf diesem die wichtigsten Interessen berührenden Gebiete mit größter Vorsicht und nur auf Grund reiflicher Erwägungen und ausreichender Erfahrungen vorgegangen werde, wird doch sicherlich nicht als unberechtigt bezeichnet werden können.

Deutschland.

□ **Berlin**, 16. September. Kaum hat sich der Sarg über Ludwig Löwe geschlossen und schon beginnt der Kampf um das durch seinen Tod freigewordene Reichstagsmandat in Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." sucht heute in einer Ausführung an leitender Stelle den Nationalliberalen plausibel zu machen, daß ihr eine Gelegenheit gegeben sei, „zu zeigen, daß sie den Deutschfreisinnigen in allen Wahlkreisen entgegenzutreten entschlossen sind". Sie sollen absolut für den zu nominirenden conservativen Candidaten eintreten. Wir fürchten allerdings, daß solche Lockungen auf fruchtbaren Boden fallen werden, möchten aber zu bedenken geben, daß damit nur den Socialdemokraten Dienste erwiesen werden, von denen zu befürchten steht, daß sie auch diesmal bei dieser Nachwahl große Fortschritte machen werden.

Berlin, 17. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde von 109 abgegebenen Stimmen der Stadtverordnete Dr. Stryck mit 83 Stimmen zum Vorsteher gewählt; 15 Zettel waren unbeschrieben. Die Wahl des Vorsteher-Stellvertreters wird der Geschäftsordnung entsprechend in 14 Tagen erfolgen.

* **[Fürst Bismarck und die Annexion der Reichslande.]** Die „Frankfurter Zeitung" hatte kürzlich erwähnt, Fürst Bismarck sei ursprünglich gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen gewesen, aber von den Herrschern im Rathe des Kaisers überstimmt worden. Nun erfährt diese Angabe eine hochofficiöse Zurückweisung in der „Kölnischen Zeitung", in welcher der thatsächliche Hergang wie folgt dargestellt wird: „Von einer Meinungsverschiedenheit innerhalb der leitenden Kreise bezüglich des Elsaß war niemals die Rede. Der Rückerwerb des Landes durch Deutschland nach dem von Frankreich leichtsinnig angefachten Kriege war eine unbestrittene geschichtliche und militärische Nothwendigkeit. Nur über Metz gab es einmal früher eine Zeit lang, was die vermeintliche Ansicht einiger maßgebenden Persönlichkeiten betraf, verschiedene, übrigens keineswegs beglaubigte Lesarten. Es handelt sich dabei offenbar nur um eine in der Presse auf die Verhandlungen mit dem Gegner berechnete Taktik, die ihre guten Früchte eingebracht hat und ohne daß man dafür die höheren politischen Kreisen verantwortlich zu machen berechtigt gewesen wäre. Ein Zwiespalt wegen der Frage zwischen Bismarck und der sogenannten Militärpartei hat in Wahrheit nie bestanden. Es bedurfte nicht erst des nachträglichen Beweises durch den Verlauf der Dinge seit 1870, um darzuthun, daß, so wenig wie der Generalstab während des Feldzuges auf Grund eines Waffenstillstandes Metz ausgeliefert hätte, ebenso dies auch beim Friedensschluß unmöglich war."

* **[Der frühere Weihbischof Janiszewski]** von Posen, welcher nach Verbüßung der ihm auferlegten Gefängnißstrafe nach Krakau gegangen war und dort bis jetzt 9 Jahre lang seinen Wohnsitz gehabt hat, nachdem er auf sein Amt als Weihbischof, welches ihm schon vor ca. 10 Jahren durch Erkenntniß des Gerichtshofs für geistliche Angelegenheiten entzogen worden war, selbst resignirt hatte, hat Krakau am 14. d. M. verlassen und wird von nun ab seinen Wohnsitz in Gnesen aufschlagen. (P. Z.)

* **[Die diesjährige Versammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit]** — der 7. Congreß deutscher Armenpfleger — findet am 21. und 22. September zu Stuttgart statt. Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die in den deutschen Landen zerstreuten Bestrebungen zur Reform der Armenpflege zu sammeln und zu sichten, zählt gegenwärtig 307 Mitglieder. Diese setzen sich zusammen aus 122 Stadtgemeinden, 18 Provinzial- und Landarmenverbänden, Oberamts- und Amtscorporationen, 26 Vereinen und 141 gemeinnützigen

---

1) **In Smyrna.** Nachdruck verboten.

Von H. Palmé-Paysen.

Die vielen kleinen wunderlich gestalteten und zerrissenen Inseln, welche den Eingang des großartigen Golfes von Smyrna gleichsam einzäunen, waren umschifft. Unaufhaltsam dampfte der prächtige Raddampfer, welcher bereits in Triest, Brindisi und Athen den größten Theil seiner Passagiere aufgenommen, seinem Ziele entgegen. — Auch nicht die leiseste Bewegung kräuselte die Oberfläche der glatten, weiten See, aber einer unabsehbaren, weißen Schleppe gleich, zog sich, hervorgebracht durch die Schaufel des Schiffes, eine riesige, breite, scharfbegrenzte Schaumstraße dem vorwärts strebenden Schiffe nach, bei völlig wolkenlosem Himmel, klar durchsichtiger, aber glühender Septemberluft. Fast geblendet ist das Auge von dem gelben Scheine, den die heiße Sonne auf die hohen, kahlen Berge und wieder zurück auf den glitzernden Golf wirft, der anfänglich fünf bis sechs Stunden breit, durch die Berge enger und enger zusammengedrängt wird und schließlich bei Smyrna fast trichterartig endet. Näher und näher rückt das Ziel, kaum zwei Stunden, und die Haupthandelsstadt Klein-Asiens ist erreicht.

Unter den Passagieren auf dem Schiffe befindet sich ein Herr von hoher kräftiger Gestalt, im hellen, lichten Reiseanzug, der, seitdem das Panorama von Smyrna sichtbar, seinen bequemen Sessel auf dem Decke erster Klasse verlassen und nun seine ernsten Augen mit unverkennbarer Spannung umherschweifen läßt.

Der Professor, Dr. med. Rudolf Felsberg, hatte die Hand schützend über die geblendeten Augen gelegt, obgleich sein Antlitz bereits durch den breitrandigen weißen Panamahut vor dem Sonnenlicht geborgen war. Dies neue, fremdartige Bild, diese asiatischen Gestade echt orientalischen Gepräges machten einen imponirenden Eindruck auf ihn. An den mit Schilf bewachsenen Ufern des Golfes lagerten ganze Gruppen schöner Silberreiher, eine Menge wilder Enten schwammen auf dem Meere, und Schwärme weißer Möven mit schwarzgefleckten Flügeln von der Größe einer Gans umkreisten das fahrende Schiff, während die am Meeresufer blendend leuchtenden Salzschichten, welche von den Fischern gewonnen und hügelartig aufgethürmt werden, einen eigenthümlichen Anblick gewährten. Deutlicher trennen sich nun die schlanken Minarets von den großen Kuppeln der Moscheen, dazwischen werden die durchbrochenen viereckigen Thürme der griechischen Kirche sowie die gewaltige Häusermasse sichtbar, die sich am Ufer des Meeres als ein ausgedehntes Oblongum auf dem Abhange des Berges Pagus hinzieht. Liebliche Dörfer und Thäler ziehen sich an beiden Seiten des Golfes längs der steingrauen wenig bewaldeten Berge hin, und Oasen gleich erheben sich auf steinigem Grunde reizende Landhäuser, die Zufluchtsorte der Smyrnioten, umgeben von schlankaufsteigenden Cypressen, Oliven und Feigenbäumen und allen tiefdunkeln orientalischen Blattpflanzen, deren schönes saftiges Grün inmitten der grellen Sonnengluth wahrhaft wohlthuend das Auge berührt. Diese lieblichen Thäler in dieser Jahreszeit unverändert frisch und grün zu erhalten, ist der Erfolg großen Fleißes und starker Anstrengung durch künstliche Bewässerung.

Endlich ist das Schiff am Ankerplatz angelangt, und nun beginnt um dasselbe herum das Treiben und Tummeln der Barken welche gewöhnlich von Griechen, selten von Türken geführt werden, um die Passagiere, unter denen auch der Professor Felsberg sich bemerklich macht, an's Land zu setzen. Mit nicht geringer Mühe hatte er sein Gepäck endlich in einer Barke untergebracht, die jedoch, bevor sie sich in Bewegung setzte, von zwei schäbig aussehenden Türken, welche den Dienst als Zollwächter versahen, angehalten wurde; ein Trinkgeld veranlaßte jedoch die Leute, den Reisenden ungehindert weiter fahren zu lassen.

Es ist 5 Uhr Nachmittags; der Impasso, eine angenehme Brise, hat, wie immer, Alles nach dem Seegestade gelockt; Leben und Bewegung kommt um diese Zeit in die wegen der fast unerträglichen Hitze bis dahin todte Stadt; reizende Levantinerinnen, unter denen Blondinen gar nicht so selten sind, berühmt wegen ihrer Schönheit, wandern nach dem Seegestade, um sich zu erfrischen, unzählige Ruderboote durchkreuzen die Fluthen der Meeresbucht, Gesang und Musik ertönt von allen Enden der Stadt.

Während sich die Barken dem Ufer mehr und mehr näherten, befand sich am Lande unter den müßigen Zuschauern und denen, welche die Ankommenden erwarteten, ein älterer Herr mittlerer Größe, mit freundlichen, braunen Augen, bartlosem Gesicht und einer zum Embonpoint geeigneten Figur, dessen Kleidung den europäischen Ansiedler verrieth; seitwärts von ihm stand eine Dame im leichten, schneeweißen Anzuge, wohl 28 Jahre alt, obgleich das zarte feine Gesichtchen mit den großen hellblauen Augen und den sanften angenehmen Zügen bei Weitem jünger, fast wie das eines Kindes aussah. Sie wies jetzt auf eine landende Barke und sagte in etwas erregtem Tone: „Ich glaube, Herr Lander, das ist mein Schwager, jener bärtige Herr dort, welcher soeben die Barke verläßt." Etwas leiser fügte sie hinzu: „Sie wissen, ich habe Rudolph nur ein Mal gesehen, bald darauf, als die Schlacht bei Solferino geschlagen, in der sein Bruder, mein mir kurz vor Ausbruch des Krieges angetrauter Gatte als österreichischer Offizier fiel, und das sind wohl vier Jahre her, deßhalb mein unsicheres Urtheil."

Sie hatten sich so redend dem Angekommenen genähert, welcher, seinerseits auch aufmerksam geworden, forschend aufblickte. Ein Augenblick genügte zum gegenseitigen Erkennen.

„Willkommen, Rudolph", rief sie herzlich, ihm zum Gruße ihre Hand reichend, welche besonders zierlich war. „Gott sei gedankt, daß Sie, wie ich sehe, glücklich und wohlbehalten Ihre Reise zurückgelegt haben."

„Dank für Ihren Gruß und Ihre Theilnahme, Dagmar, die Reise war herrlich, davon später. Wie aber geht es Ihnen selbst? Ich meine, wir können uns gegenseitig etwas auf unser gutes Gedächtniß einbilden, da wir uns trotz einmaligen Sehens nach jahrelanger Trennung sofort wieder erkannt haben!"

„Sie sehen Hugo unbeschreiblich ähnlich", sagte sie leise in bewegtem Ton.

„Und Sie, Dagmar, haben sich auch ganz und gar nicht verändert, ich nehme daher an, daß es Ihnen immer wohl ergangen ist."

„Wohler wie in meiner Vaterstadt Kopenhagen, und das dies der Fall ist, habe ich ausschließlich der liebenswürdigen Familie Lander zu danken, welche mich mit Liebe und Wohlthat überschüttet. Darf ich Ihnen, Herr Lander, meinen Schwager, Professor Felsberg vorstellen?"

Der Angeredete, welcher sich bisher rücksichtsvoll ferngehalten, jedoch Dagmar's Worte vernommen, trat vor und verneigte sich.

„Willkommen in Smyrna, werther Herr Professor, aber auch willkommen in meinem Hause, in welches ich Sie mit Ihrer Genehmigung jetzt einführen werde."

„Ich nehme Ihr gastfreundliches Anerbieten, mit welchem mich Dagmar bereits schriftlich bekannt gemacht, mit bestem Danke an", antwortete der Professor, indem er verbindlich seinen Hut lüftete, der dadurch einen Augenblick die Stirn frei machte, deren Weiße auffallend von dem gebräunten Antlitze abstach. Dieses war von einem dunkelblonden Barte, der jedoch das Kinn frei ließ, umgeben und zeigte trotz der 40 Jahre, welche der Professor zählte, nicht ein graues Haar. Die ernste Falte, welche zwischen den Augenbrauen lag, der ruhige Ausdruck der dunkelgrauen, festblickenden Augen, die stattliche Haltung, verbunden mit den vornehmen Bewegungen, dies Alles zeugte einentheils, daß der Professor gewohnt war, sich in besten Kreisen zu bewegen, während andererseits der charakteristische Ausdruck seines Gesichtes auf einen zwar ruhigen, aber auch durchaus energischen Charakter schließen ließ.

„Sie tragen Ihre freundlichen Gesinnungen für meine Schwägerin, wie ich sehe, auch auf mich wandernden, Ihnen gänzlich fremden Touristen über, Herr Lander", fuhr der Professor mit seiner tiefen, wohlklingenden Stimme fort, „dafür bin ich Ihnen sehr verbunden, erkenne mich deren aber nicht werth, da ich mit dem Zwecke, den Orient zu bereisen, noch einen zweiten verbinde, den ich allerdings meiner Schwägerin gegenüber schon schriftlich berührt habe, demselben aber nun in Person das Wort reden möchte. Kurz gesagt, ich wünschte Frau Dagmar wieder nach Europa zu meinen Verwandten zurückzuführen."

„Denken Sie nicht, daß mich dies befremdet, Herr Professor", antwortete ruhig der alte Herr, „wir wären grausame Egoisten, wollten wir Ihre Schwägerin hier im heißen Klima und in fremdländischer Umgebung durch Ueberredung fesseln, so unentbehrlich sie freilich meiner leidenden

Einzelpersonen. Zur Vorbereitung für die Berathungen des Congresses sind eine Anzahl Referate ausgearbeitet worden.

* [„Fallen seh' ich Zweig auf Zweig."] In dem Organe Stöckers, dem „Christlich-socialen Correspondenzblatt", wird ein natürlich von „echt christlichem" Geiste erfüllter Artikel über den Tod Ludwig Löwes folgendermaßen eingeleitet: „Fallen seh ich Zweig auf Zweig, kann die deutschfreisinnig-jüdisch-demokratische Coalition von sich sagen. Der Tod hält seit etwa Jahresfrist Ernte in ihren Reihen. Zuerst fiel der „Volkszeitungs"-Redacteur Dr. Phillips, dann Dr. Straßmann, dann der Stadtverordnete Bohm, dann der Nachfolger Straßmanns, Büchtemann, und nun der bekannte Gewehrfabrikant, Stadtverordnete und Reichstagsabgeordnete Ludwig Löwe — alle noch im besten Mannesalter. Fern sei es uns, hieran irgend welche Reflexion zu knüpfen, bemerkenswerth aber erscheint uns die Thatsache immerhin. Jeder Mensch hat solchen Thatsachen gegenüber so seine eigenen Gedanken und Empfindungen." — Also die Thatsache, daß Büchtemann, Phillips, Straßmann, Bohm, Löwe gestorben sind, erscheint der christlichen Firma Aschenbrenner-Stöcker „bemerkenswerth".

Diese „eigenen Gedanken" richten sich wohl von selbst.

* [Neue Unruhen auf Samoa.] Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Wellington auf Neuseeland haben nach den zuletzt aus Samoa dort eingetroffenen Nachrichten Kämpfe zwischen den Königen Malietoa und Tamasese aufs Neue begonnen, sobald die fremden Kriegsschiffe abgesegelt waren.

* [Eisenbahnunfälle.] Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat Juli d. Js. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 7 Entgleisungen auf freier Bahn, 23 Entgleisungen und 16 Zusammenstöße in Stationen und 117 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Betriebsereignisse, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 130 Personen verunglückt, sowie 47 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 112 unerheblich beschädigt. Es wurden von den 25 998 349 überhaupt beförderten Reisenden 6 getödtet, 6 verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 19 getödtet, 7 verletzt; von Steuer- 2c. Beamten 2 verletzt; von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 11 getödtet und 6 verletzt; sowie bei Selbstmordversuchen 11 Personen getödtet und 1 verletzt.

* Aus Spandau berichtet der „Anz. f. Havelland": „Die Anordnungen über die Absendung der für den Sultan von Zanzibar bestimmten Salutgeschütze sind abgeändert worden. Die Batterie befindet sich noch heute in Spandau. Welche Umstände den Anlaß gegeben haben, den Transport des kaiserlichen Geschenks vorläufig zu inhibiren, das dürfte vielleicht nur im Auswärtigen Amte bekannt sein."

Posen, 17. Septbr. Mit dem Resultate der Ersatzwahl, welches nun vollständig vorliegt, können sowohl die Deutschen im Allgemeinen, wie auch die deutschfreisinnige Partei im Besonderen zufrieden sein. Seit der Wahl am 5. November v. J. waren 16 Wahlmänner ausgeschieden, 2 von der deutschfreisinnigen, 8 von der conservativen Partei, 6 polnische Wahlmänner; außer den 16 Wahlmännern an Stelle dieser ausgeschiedenen waren noch 6 Wahlmänner in 3 Urwahl-Bezirken zu wählen, wo im vorigen Jahre die Wahlmännerwahlen entweder für ungiltig erklärt oder nicht zu Stande gekommen waren. Das gestrige Wahlresultat hat sich nun folgendermaßen gestaltet: von den 22 Gewählten sind 5 Deutschfreisinnige, 13 Conservative, 4 Polen. Es steigert sich dadurch also die Zahl der deutschfreisinnigen Wahlmänner auf 97 (gegen 94 im Vorjahr), die der conservativen Wahlmänner auf 73 (gegen 69 im Vorjahr); die Anzahl der polnischen Wahlmänner dagegen ist von 86 im Vorjahr auf 84 herabgegangen. Wo die deutschfreisinnigen Urwähler in der Minorität waren und demgemäß der conservative und der polnische Candidat zur Stichwahl kamen, haben sie, wie immer, bis zur Stichwahl ausgeharrt und dem deutschen conservativen Candidaten zum Siege verholfen.

* Wilhelmshaven, 15 Sept. Die Einweihung des neuen Hafens zu Wilhelshaven wird noch in diesem Herbst stattfinden; die Tage des 27. und 28. Oktober sind für die damit verbundenen Festlichkeiten in Aussicht genommen. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange. Auf die Anwesenheit eines oder mehrerer Mitglieder unseres Kaiserhauses wird mit Bestimmtheit gerechnet. Sehr wahrscheinlich wird der Kronprinz mit dem Prinzen Heinrich diesem hochbedeutsamen Feste beiwohnen.

Darmstadt, 16. Sept. Fürst Alexander von Bulgarien traf, dem „B. T." zufolge, heute von Heiligenberg hier ein. Zahlreiche Häuser hatten Flaggenschmuck angelegt. Abends besuchte der Fürst mit seinen Angehörigen das Hoftheater, in welchem Lortzings „Waffenschmied" zur Darstellung gelangte und vom Oberbürgermeister Ohly ein Hoch auf den wieder heimgekehrten Sieger von Slivnitza ausgebracht wurde, in welches das zahlreich versammelte Publikum jubelnd unter Orchestertusch einstimmte.

Gera, 15. Septbr. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte einen socialdemokratischen Redner, welcher am 19. Mai bei Auflösung einer hier stattgefundenen Versammlung in Bezug auf den auflösenden Polizeibeamten hineingerufen hatte: „Herr vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!" zu 6 Wochen Gefängniß.

Aus Thüringen vom 15. Septbr. schreibt man der „Voss. Ztg.": Die bevorstehenden Landtagswahlen in Reuß j. L. haben gegenwärtig eine äußerst rege Agitation ins Leben gerufen. Besonders in der Stadt Gera, welche in drei Wahlbezirke eingetheilt ist, haben die Socialdemokraten in den letzten Tagen aufs lebhafteste agitirt. Im 1. Wahlbezirke haben dieselben den Kaufmann Rohmann dem freisinnigen Oberbürgermeister Ruick gegenübergestellt, dessen Candidatur auch vom nationalliberalen Reichsverein unterstützt wird. Im 2. Wahlkreise ist der Hofuhrmacher Hartig vom Reichsverein, der Lehrer Kalb von den Freisinnigen und der Reichstagsabgeordnete Rödiger von den Socialdemokraten aufgestellt worden. Im 3. Wahlkreise endlich ist vom freisinnigen Schriftsteller Karl Wartenburg der Kaufmann Focke vom Reichsverein und der Restaurateur Hahn seitens der Socialisten gegenübergestellt worden. Auf den Ausgang des Wahlkampfes ist man allgemein gespannt.

Italien.

Rom, 16. Sept. Der Cardinal Gori Merosi ist gestorben.

* [Das Grünbuch.] Der „Temps" bringt aus Rom vom 15. d. folgendes Telegramm: Das von Robilant vorbereitete Grünbuch über Bulgarien enthält Depeschen, woraus erhellt, daß Rußland nur erst auf eine angreifende Haltung verzichtete, nachdem es sich überzeugt hatte, daß ein Einvernehmen zwischen England und Italien bestehe, sich jeder russischen Besetzung Bulgariens zu widersetzen. Eine Depesche des italienischen Botschafters in Wien spricht von der Ueberraschung am Ballhausplatz über die Abdankung des Fürsten Alexander. Kalnoky ließ bei Bismarck anfragen, ob er die russische Politik billige; Bismarck antwortete, die Abdankung des Fürsten Alexander sei das einzige Mittel, um die Besetzung Bulgariens durch Rußland zu verhindern und europäischen Verwickelungen vorzubeugen.

Bulgarien.

Sofia, 15. Sept. Die Sobranje genehmigte soeben nachträglich die Zahlung von 100 000 Francs an den Fürsten bei dessen Abreise und ermächtigte die Regierung, eine Anleihe von dreiunddreißig Millionen Francs unter jeder Bedingung abzuschließen. Sie genehmigte sodann in erster Lesung das vorjährige Budget und dasjenige für das nächste Jahr, welches mit dreiundvierzig Millionen Einnahmen und fünfunddreißig Millionen Ausgaben abschließt.

* [Fürstenwahl.] Das Mitglied des Regentschaftsraths Stambulow erklärte in einer Unterredung dem Correspondenten der „Nat.-Ztg.", die Regentschaft könne im schlimmsten Falle drei bis vier Monate dauern, länger auf keinen Fall. Bulgarien müsse unbedingt nach dieser Zeit unter allen Bedingungen wieder einen Fürsten haben. Ob Fürst Alexander zurückkehren könne, hänge natürlich in erster Linie von Rußland ab. Dies müsse sich innerhalb zwei bis drei Monaten herausstellen. Eher ließe sich Bulgarien von allen Mächten verlassen.

* [Balkanbund.] Ueber die Idee eines Bundes der Balkanstaaten äußerte Stambulow, daß, selbst wenn der letzte Krieg diese Idee nicht auf unabsehbare Zeit vertagt hätte, die Verbindung Serbiens und Rumäniens mit Bulgarien noch eine viel zu geringe Macht repräsentire, um sich der Suprematie Rußlands zu erwehren. Nur wenn die Türkei in die Confoederation einbegriffen würde und dieselbe eine Anlehnung an eine Großmacht fände, vermöchte sie einen Machtfactor zu repräsentiren, mit dem man rechnen müßte. Die gemeinsame Gefahr werde gewiß einmal die Balkanstaaten mit Griechenland einander näher bringen, aber dies wird nicht so bald geschehen. Die ganze orientalische Frage sei doch nur die Folge von Interessenconflicten zwischen den Großmächten.

* [Die Regentschaft und Rußland.] Wir wissen, setzte Stambulow in der oben erwähnten Unterredung fort, daß die gegenwärtige Lage Bulgariens unhaltbar ist, aber wir können nichts Anderes thun, als den Dingen ihren Lauf zu lassen und nur darauf zu achten, daß Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Lande erhalten bleiben. Ob Rußland dabei die Legalität der Regentschaft anerkennt oder nicht, ist gleichgiltig. Rußland hat absolut kein Recht, sich zum Interpreten oder Hüter der bulgarischen Verfassung aufzuwerfen; dies ist eine innere Angelegenheit des Landes, deren Beurtheilung und Anerkennung dem bulgarischen Volke und dessen Vertretern allein zusteht. Das Volk und die Majorität der Sobranje-Mitglieder aber sind für und mit uns. Dies wird auch einen legalen Ausdruck finden. So lange aber das Volk und dessen Vertreter hinter uns stehen und wir dadurch die Macht in den Händen haben, werden wir die Interessen Bulgariens bis zu den äußersten Consequenzen zu vertheidigen wissen.

Sofia, 15. Sept. Die Ernennung eines bulgarischen Agenten in Belgrad ist unmittelbar bevorstehend. Die Untersuchung gegen die Verschwörer wird trotz des directen „Verbotes" Rußlands fortgeführt. Mutkurow und Nikolajew erklärten, wenn die Bestrafung der meuterischen Offiziere nicht gestattet werde, so sei jeden Augenblick in Bulgarien eine Revolution zu erwarten. (B. Tgbl.)

Sofia, 16. Sept. Dr. Stransky ist zum bulgarischen Agenten in Serbien bestimmt. (Frkf. Z.)

* [Stambulow] wird in einer Correspondenz des „B. Tagebl." als die Seele der Regentschaft bezeichnet. Er machte kein Hehl daraus, daß das gegenwärtige Regime in Bulgarien selbst vor einem Einmarsch der Russen nicht zurückschrecke. Der erste Schuß an der Donau oder an der Küste des Schwarzen Meeres würde nicht bloß die Balkanhalbinsel, sondern ganz Europa, ja wegen nothgedrungener Antheilnahme der mohamedanischen Welt auch Asien und Afrika in Bewegung setzen. Es sei sehr die Frage, wer dabei mehr zu befürchten habe, Bulgarien oder Rußland. — So ungefähr spricht der Mann mit den blitzenden Augen und energischen Zügen im südlich gebräunten Gesichte, in dessen Händen gegenwärtig mit dem Schicksal Bulgariens zugleich ein gewaltiges Stück der nächsten Zukunft Europas liegt. Stambulow soll sich dessen vollkommen bewußt sein, daß Bulgarien die Lunte am Pulverfasse bilde, und die unter seinen Einfluß gebannte Regentschaft dürfte dem gewaltigen Rußland eine gar harte Nuß aufzuknacken geben.

Rußland.

* [Wie der Zar in seiner Heimath reist], darüber berichtet der Krakauer „Czas" Folgendes: „Der Zar ist am 7. d. M. in Wyssoko-Litowsk eingetroffen. Am Vorabend seiner Ankunft wurde in der Warschauer Citadelle in aller Stille noch ein Individuum, wahrscheinlich ein Nihilist, gehenkt. Längs der ganzen Eisenbahnlinie, die der Zar passirte, wurden, wie dies bei jeder Reise des Zaren zu geschehen pflegt, Soldaten aufgestellt. Während der Fahrt des Zuges wenden sich die Soldaten schußbereit von demselben ab und sie haben den strengsten Auftrag, auf Jeden zu schießen, der trotz dreimaliger Aufforderung sich dem Eisenbahndamme nähert. Der Hofzug besteht aus drei besonderen Zügen, von welchen einer für den Zaren, der zweite für das Gepäck und der dritte für Arbeiter, die bei einem eventuellen Unfalle sofort die Beschädigung zu repariren hätten, bestimmt ist. Niemand weiß, in welchem dieser Züge der Zar sich befindet; es heißt sogar, daß der Zar während der Reise von einem Zuge in den anderen umsteigt. Es ist noch zu bemerken, daß der strengste Auftrag ergangen ist, daß auf allen Stationen, die der kaiserliche Zug passirt, nicht nur die Fenster der Bahnhöfe geschlossen, sondern daß auch die Rouleaux herabgelassen sein müssen."

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Straßburg, 17. Septbr. Das heutige zweite Feldmanöver begann gegen 10 Uhr mit einem Vormarsch der Truppen des Westcorps aus der Stellung bei Gottesheim gegen Hochfelden. Bei dem weiteren Vorgehen des Westcorps auf Schwindratzheim zu stieß dasselbe auf heftigen Widerstand des Ostcorps. Der Kronprinz, welcher anfänglich auf einem Lehmberge nördlich von Schwindratzheim Aufstellung genommen hatte, begab sich gegen 12 Uhr in unmittelbare Nähe des Infanteriegefechts, welches durch das Heranziehen der beiderseitigen Reserven große Dimensionen annahm.

Berlin, 14. Septbr. Die Interpellation, welche die Socialdemokraten im Reichstage einzubringen beabsichtigen, zerfällt in vier Anfragen: 1) betreffs der Vorgänge in Bulgarien; 2) ob Deutschland die Absetzung des Fürsten Alexander begünstigt habe; 3) ob die Reichsregierung Straflosigkeit der Attentäter im Widerspruch mit dem monarchischen Prinzip befürwortet habe; 4) ob der Regierung das Verfahren der russischen Soldaten und Grenzbeamten gegen Reichsangehörige bekannt sei und was sie dagegen zu thun gedenke. Es ist aber auch jetzt nicht wahrscheinlich, daß die Socialdemokraten die dazu genügende Zahl von Unterschriften erhalten werden.

— Da Minister v. Goßler morgen noch nicht von Georgenburg in Berlin eingetroffen sein wird und Minister v. Bötticher im Reichstage thätig ist, so wird Unterstaatssecretär Lucanus die Naturforscher-Versammlung begrüßen. Die betreffende Rede ist bereits vor der Abreise v. Goßlers festgesetzt worden. Es soll die Bildung einer deutschen Gesellschaft bevorstehen, welche von Bremen und Antwerpen aus eine regelmäßige Dampferverbindung nach Panama und Brasilien über Southampton errichten will.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt aus sicherster Quelle die Mittheilungen der „Voss. Ztg." über den Inhalt des neuesten Grünbuchs, namentlich über Stockungen in den Mittheilungen zwischen den Mächten, über Schwierigkeiten der Situation, und daß Fürst Bismarck die Meinung kundgegeben habe, daß die Abdankung des Fürsten von Bulgarien das einzige Mittel sei, eine russische Intervention zu verhindern. Alle diese Conjecturen könnten unmöglich durch die Berichte des italienischen Botschafters ihre Bestätigung finden. In der ganzen bulgarischen Frage gab es keinen Augenblick, in welchem die drei Kaisermächte nicht gegenseitig über ihre Auffassungen in voller Klarheit und Sicherheit gewesen sind.

Metz, 17. September. Acht Mitglieder des Gemeinderaths sind für morgen Abend an das kaiserliche Hoflager in Straßburg entboten.

Paris, 17. September. Eine von der „Agence Havas" verbreitete Depesche aus Libourne berichtigt die dem Kriegsminister Boulanger vom „Soleil" zugeschriebene Aeußerung mit dem Bemerken, der Minister habe nicht von Politik gesprochen, sondern nur General Cornat lediglich zu seiner offensiven Strategie beglückwünscht.

Sofia, 17. Sept. Die Finanzcommission beantragte in der Sobranje die Annahme eines Gesetzes, betreffend den Ankauf der fürstlichen Güter. Sofort erhob sich der Zankowist Tschivatscheff, ein bekannter Krakehler, um dagegen zu opponiren, indem er die Einsetzung einer Schätzungs-Commission verlangte. Hierauf entstand eine allgemeine Entrüstung, dem Redner wurde das Wort entzogen, und da er trotzdem weiter sprach, verließen die Abgeordneten den Saal. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt worden, wurde das Gesetz unverändert angenommen.

— Ein Decret, betreffend die Berufung der Urwähler zur Wahl der Deputirten für die große Sobranje, durch welche der neue Fürst zu wählen ist, dürfte morgen erscheinen. Die Wahlen sollen in etwa 14 Tagen stattfinden; einige Tage darnach wird die Versammlung wahrscheinlich in Tirnova zusammentreten.

— Die Sobranje beendigt voraussichtlich heute ihre Arbeiten.

Bukarest, 17. Sept. Heute Vormittag begab sich eine große, allen Bevölkerungsklassen angehörende Volksmenge vor das Ministerium des Innern, um ihrem Abschen über das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Bratiano Ausdruck zu geben. Bratiano erschien auf dem Balkon und dankte. Hierauf zog der Volkshaufen vor die Bureaux der oppositionellen Journale „Epoca", „Independance Roumaine" und „Romania" und zertrümmerte die Fensterscheiben, vergriff sich sogar thätlich an dem Administrator des „Epoca" und dem Redacteur der „Romania", so daß die Polizei einschreiten mußte, welche die Ordnung wieder herstellte; mehrere Personen wurden verhaftet.

Petersburg, 17. September. Die vielfachen Tarifkündigungen, welche jetzt von den russischen Eisenbahn-Gesellschaften erfolgen, sind auf eine generelle Verfügung des Verkehrsministers zurückzuführen, welcher die Aufhebung aller Differentialtarife beabsichtigt.

Danzig, 18. September.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] In Folge eines gegen die Juwelier G'schen Eheleute angeordneten dringlichen Arrestes begab sich im Auftrage des Gläubigers ein Gerichtsvollzieher in die G'sche Wohnung, machte die G. mit seinem Auftrage bekannt und erklärte sodann: er pfände alle im Schaufenster befindlichen Gold- und Silbersachen. Da indessen das Schaufenster verschlossen war und die Eheleute G. angaben, daß sie den Schlüssel verlegt, konnte der Gerichtsvollzieher die Sachen nicht an sich nehmen und entfernte sich deshalb, um einen Schlosser herbeizuholen. Als er mit dem Schlosser zurückkam, war von G. der Inhalt des Schaufensters bereits ausgeräumt und bei Seite geschafft worden. G. wurde wegen Arrestbruches angeklagt, die Strafkammer sprach ihn aber frei, und die Revision des Staatsanwaltes wurde vom Reichsgericht durch Urtheil vom 22. Juni d. J. verworfen, indem es begründend ausführte: „Ohne ersichtlichen Rechtsirrthum hat die Strafkammer in diesem Sachverhalte nicht eine wirkliche Pfändung der Gold- und Silberwaaren, welche in dem Schaufenster lagen, sondern nur die Ankündigung einer beabsichtigten Pfändung gefunden. Wie sich aus den allgemeinen Rechtssätzen über den Besitzerwerb ergiebt, enthält eine bloße Erklärung des Gerichtsvollziehers, daß die Sachen gepfändet seien, oder daß er sie pfände, nicht eine Besitzergreifung und kann daher für sich allein nicht die Wirkung einer Pfändung der Sachen haben.

* [Communalbesteuerung in Sommerfrischen.] In der Frage, ob und in wie weit die Communen berechtigt sind, solche Personen, welche einen nur vorübergehenden Aufenthalt bei ihnen nehmen, wie namentlich Sommerfrischler, Badegäste u. s. w. für die Zeit des Aufenthalts zur Gemeinde-Einkommensteuer heranzuziehen, hat das Ober-Verwaltungsgericht am Dienstag in Uebereinstimmung mit früheren anderweitigen Entscheidungen ein Erkenntniß von präjudizieller Bedeutung gefällt. Der Berliner Fabrikbesitzer H. war während des Frühjahrs bezw. Sommers 1884 in Sommerfrische nach Charlottenburg gezogen und darauf vom dortigen Magistrat für 4 Monate zur Communalsteuer herangezogen worden. Er wurde hiergegen beim Bezirksausschuß in Potsdam klagbar, jedoch abgewiesen. Nun legte er Revision beim Ober-Verwaltungsgericht ein; dieses hat nach langer Berathung auf Zurückweisung der Revision erkannt.

* [Kreis-Schulinspector.] Dem Rector Kittelmann aus Namslau ist vom Cultusminister die commissarische Verwaltung der Kreis-Schulinspection zu Sullenschin vom 1. Oktober d. J. ab übertragen worden.

* [100 Mark Belohnung.] Auf der Eisenbahnstrecke Praust-Carthaus ist mehrfach der Versuch gemacht worden, Eisenbahnzüge böswillig zu gefährden. Am Sonntag, den 6. Juni, wurde auf der Haltestelle Straschin-Prangschin die nächst dem Chausseeübergange belegene Weiche durch eingeklemmte Steine halb geöffnet vorgefunden. In demselben Zustande befand sich die Weiche am Morgen des 7. Juni, als der Zug von Praust dieselbe passirte. Dieser Zug entgleiste infolge dessen und es wurden die Maschine sowie 4 Wagen erheblich beschädigt. Am 8. Juni wurde das Befahren der Bahn dadurch gefährdet, daß Telegraphenstangen und Steine zwischen den Bahnstationen 33 und 43 (Gemarkung Bangschin und Gischkau) auf das Geleis gelegt worden waren. Für denjenigen, welcher den Thäter zur Anzeige bringt und Thatsachen nachweist, welche zur Ueberführung desselben führen, ist vom hiesigen Herrn Regierungspräsidenten jetzt eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt worden.

* [Verwundungen.] Vorgestern wurde in das hiesige Diakonissen-Krankenhaus der Bruder des Gastwirths S. aus Schüddelkau gebracht, welcher daselbst am Sonntag Abend von revoltirenden Gästen, die er in Gemeinschaft mit seinem Bruder aus dem Lokal entfernen wollte, durch siebzehn Messerstiche schwer verwundet worden war.

ph. Dirschau, 17. Septbr. Zu dem heute hier abgehaltenen Viehmarkte waren ca. 200 Pferde (ausschließlich Arbeitspferde geringeren Schlages) und ca. 250 Stück Rindvieh aufgetrieben worden. Während die Nachfrage nach Schlachtvieh und Milchkühen recht lebhaft war, zeigte sich der Handel mit Pferden äußerst matt.

8 Marienburg, 17. September. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung hierselbst wurde, nach vorangegangener Berichterstattung seitens der zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl gewählten Commission, der bisherige Bürgermeister von Neustadt-Magdeburg, Herr Schaumburg, einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Konitz, 16. Sept. Der auf den 17. Juni d. J. hierselbst anberaumt gewesene Termin zur Vollziehung einer Präsentationswahl für das Herrenhaus seitens des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes des Landschaftsbezirks Südpommerellen an Stelle des verstorbenen Grafen v. Hutten-Czapski war bekanntlich, weil eine ausreichende Betheiligung an der Wahl nicht zu erwarten stand, aufgehoben worden. Nun hat der Oberpräsident zu dem angegebenen Zwecke einen neuen Termin auf den 12. Oktober anberaumt.

✉ Bromberg, 17. September. Mit der Einrichtung einer Fortbildungsschule am hiesigen Orte dürfte in nächster Zeit vorgegangen werden. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam diese Angelegenheit zur Besprechung. Die Versammlung genehmigte das vom Magistrat auf Grund der Ministerial-Bestimmung ausgearbeitete Ortsstatut. Darnach müssen sämmtliche Lehrlinge von hiesigen Gewerbtreibenden und Arbeitgebern 2c diese Schule, welche die Bezeichnung „staatliche Fortbildungsschule" erhält, besuchen, es sei denn, daß sie nachweisen, daß sie das Wissen bez. die Unterrichtsziele der Schule bereits besitzen. Die Versammlung war ferner damit einverstanden, daß die Stadt nur die betreffenden Räumlichkeiten hergiebt, der Staat aber die Besoldung der Lehrer, die Bereinigung und Heizung der Schullokale übernimmt. — Der Antheil aus den landwirthschaftlichen Zöllen (lex Hüne) beträgt für unsere Stadt, wie dies gestern in der Stadtverordnetensitzung der Versammlung mitgetheilt wurde, 4959 M., welche als Einnahme in den Hauptetat eingestellt wurden. —

Frau und unseren lebhaften Kindern ist, denen sie Lehrerin, Freundin und Gespielin zugleich geworden. Wir haben Frau Dagmar wiederholt zu überreden gesucht, in ihre Heimath zurückzukehren, unsere Worte glitten indessen stets an ihrer Beharrlichkeit und der irrigen Ansicht ab, daß es für sie keine bessere Heimath als diejenige bei uns gäbe."

„Und das ist meine aufrichtige Herzensmeinung, bester Herr Lander", erwiderte Dagmar mit einem Lächeln, welches bekundete, daß sie auch zukünftig diese „Beharrlichkeit" festhalten würde.

„Sie wissen ja, Rudolph", wandte sie sich an diesen mit wehmüthigem Tone, „daß meine dänischen Verwandten sich seit meiner Verlobung mit Ihrem Bruder von mir losgesagt haben und in ihrem Fanatismus, selbst nach seinem Tode, mir diese insurrectionelle Verbindung, wie sie meine Heirath nannten, nachtrugen. Meine Eltern leben nicht mehr, Ihre Verwandten kenne ich nur oberflächlich, was bindet mich noch an die Heimath? Meine Interessen sind auf's innigste mit denen der Familie Lander verwebt, und als ich von Frau Lander engagirt und mit derselben und deren Kindern vor drei Jahren ihrem Gemahle, der sich inzwischen hier fest angesiedelt, nachfolgte, faßte ich den Entschluß, mich von der Heimathserde, an die mich ja kein einziges Band mehr fesselte, loszusagen, nach reiflichem Ueberlegen, nicht in Uebereilung, und ich habe es nicht zu bereuen gebraucht. Doch dies ist nicht der Ort zu derartigen Erörterungen", unterbrach sie sich, „wir sprechen später weiter darüber. Sehen Sie, Rudolph, dort werden von zwei Wächtern des löblichen Zollwesens Smyrnas Ihre Sachen attaquirt."

In der That machten sich von Neuem zwei türkische Unterbeamte des Zolles über des Professors Sachen her, selbst ein in Aussicht gestelltes Trinkgeld hatte keine Wirkung, und schon hatte sich der Professor mit dem mühevollen Oeffnen seiner Effecten beschäftigt, als ein kostbar gekleideter Türke, der Chef der Douane, an die Beamten herantrat und dem einen derselben mit einem Rohrstocke einen leichten Schlag auf den Kopf gab, welchen er in griechischer Sprache mit den Worten begleitete: „Dummkopf, siehst Du denn nicht, daß der zu uns gehört?" Ohne sich weiter um den Fremden zu bekümmern, schritt er hierauf würdevoll weiter, während sein Irrthum, daß Felsberg ein Türke sei und seine nichts weniger als höfliche Benennung die Ursache war, daß man den Professor nicht weiter belästigte. Herr Lander forderte nun denselben auf, mit ihm und Dagmar seinen unweit vom Meeresufer haltenden Wagen zu benutzen, da sein Landhaus nicht in Smyrna, sondern in Bournabat liege, einem großen, städtischen Dorf mit etwa 14 000 Einwohnern, welches zu Wagen in dreiviertel Stunden zu erreichen ist.

„Mein Comtoir und mein Waarenlager liegen hier unmittelbar am Meere", erzählte Herr Lander, als Alle im Wagen Platz genommen und sich die Pferde in Bewegung gesetzt hatten. Er deutete dabei auf eine Reihe massiver Gebäude, welche sich längs des Meeresufers hinzog. „Alle europäischen Etablissements von Smyrna und Umgegend", fuhr er fort, „liegen hier am Strande, hinter diesen Bauten befindet sich, parallel mit diesen, die sogenannte Frankenstraße; die Frankenstraße ist die einzige Straße in Smyrna, welche von Stein erbaut ist, und die Häuser sind so eingerichtet, daß sie einen breiten Hof haben, welcher auf die der gegenüberliegenden Fronte der Frankenstraße führt, auf welchen alle Magazine und Comtoire münden. Hier wohnen die Christen, weiter landeinwärts die Griechen, dann die Armenier, während das Quartier der Türken mit zahllosen Moscheen und das der Juden weiter zurückliegt und größtentheils nur elende Baracken von Holz und schmutzige, enge Gassen aufzuweisen hat."

„Sind denn diese Magazine, die doch ohne Zweifel bedeutende Reichthümer bergen, einigermaßen gegen Feuersgefahr geschützt?" fragte Felsberg.

„Sie sind sämmtlich feuerfest gewölbt, eine sehr nothwendige Maßregel bei den häufigen Bränden der Hausbaracken", antwortete Herr Lander. „Außerdem werden alle Landhäuser und größeren Gebäude, unter denen ich z. B. jene Consulatgebäude verstehe, welche dort aus dem Häuserkomplex Smyrnas hervorragen, beim Bau mit Holz zusammengefügt und dann erst mit Mauerwerk umgeben, um die Gefahr des Einsturzes bei den häufigen Erdbeben zu vermindern."

Inzwischen war das Fuhrwerk, welches sich bis jetzt längs des Strandes fortbewegt, aus dem Bereiche der Häuser gekommen, und nun bot sich dem Auge eine freie fruchtbare Gegend dar. (Forts. f.)

seit dem 15. Januar 1885 besteht hier eine polizeiliche Bestimmung, nach welcher sämmtliche in den hiesigen Theatern oder in öffentlichen Lokalen gegen Entgelt gehaltenen Vorträge der Polizeibehörde 3 Tage vorher eingereicht werden, d. h. die Censur passiren müssen. Gegen diese Bestimmung hatte der Theaterdirector gefehlt und war deshalb in eine Polizeistrafe genommen worden. Da er auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte, so kam diese Sache vorgestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung und dasselbe hat den Angeklagten Hannemann freigesprochen, weil die seitens der hiesigen Regierung erlassene polizeiliche Bestimmung als gegen die Verfassung verstoßend und deshalb als nicht zu Recht bestehend zu betrachten sei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Septbr. Ueber den bereits gemeldeten Selbstmord und Selbstmordversuch zweier junger Schauspielerinnen berichten Berliner Blätter noch folgendes Nähere: Ein Fräulein Auguste B., die allerdings erst auf der ersten Stufe ihrer schauspielerischen Laufbahn stand, jagte sich gestern Abend in einem Laden des Hauses Mohrenstraße 51 eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Die Selbstmörderin, die sich in Folge eines unglücklichen Liebesverhältnisses zu ihrer That entschlossen haben soll, wurde sofort nach der Charité geschafft, wo sie kurz vor 9 Uhr, ohne noch einmal vernehmungsfähig geworden zu sein, verstarb. Fast um die gleiche Zeit sprang eine andere jugendliche Schauspielerin, Fräulein Helene J., vor dem Hause Burgstraße 18 in die Spree. Da der Wasserstand hier ziemlich niedrig ist, so war es Passanten und einem Steuermann möglich, die Lebensmüde, welche vergeblich nach einer tieferen Stelle suchte, wieder auf's Trockene zu schaffen, worauf man die nunmehr völlig Erschöpfte mittelst Droschke nach der Charité beförderte.

* [**Professor Hugo Schwantzer**], bis vor einem Jahre Leiter des nach ihm genannten Conservatoriums, ist Mittwoch in Berlin gestorben. Er war 1829 in Ober-Glogau geboren. Er hat Lieder-, Klavier- und Orgel-Compositionen veröffentlicht.

Berlin, 17. Septbr. Die Verhandlung gegen den Doppelmörder **Gottfried Keller** wird am 2. Oktober stattfinden.

* [**Saccharin.**] Einem Vortrage von Maumené, welcher sich auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation eines wohlverdienten Rufes erfreut, entnehmen wir folgende Angaben über den jetzt aufkommenden neuen Zucker, Saccharin genannt, dessen Fabrikation im Großen, irren wir nicht, bereits bei uns begonnen hat. Das Saccharin (oder besser Sacharin) unterscheidet sich von dem Rohr- und Rübenzucker zunächst darin, daß es kein Erzeugniß des Pflanzenreichs ist, sondern auf chemischem Wege künstlich dargestellt wird. Es enthält 17 % Schwefel, ein Verhältniß, welches nicht beunruhigend ist, da Schwefel an sich nicht schädlich ist. Bergen doch die Eier, das Fleisch, die kohlartigen Gemüse davon bedeutende Mengen. Was aber den in dem Saccharin vorkommenden Stickstoff anbelangt, so wird er von dem Schwefel und dem Sauerstoff neutralisirt und kann daher nicht schaden. Aeußerlich ähnelt das Saccharin dem krystallisirten Rübenzucker durchaus; man erkennt es aber bei der Probe daran, daß es in kaltem Wasser nicht oder kaum schmilzt. Ein Liter Wasser vermag 2 Kilogramm gewöhnlichen Zuckers, jedoch höchstens 4 Gramm Saccharin aufzulösen, also 500 Mal weniger. Die Hauptrolle aber ist, daß Saccharin hundert Mal mehr zuckert, als der gewöhnliche Zucker, daß ein Pfund davon mindestens ebenso wirkt, wie ein Centner Rohr- oder Rübenzucker. Gelingt es daher, wie Maumené annimmt, ein Kilogramm Saccharin für 8 M. herzustellen, so wird man mit 8 Pf. davon dieselbe Wirkung erzielen, wahrscheinlich aber eine noch viel höhere als jetzt mit 1 Kilogramm Zucker. Abgesehen von der Verwendung des Saccharin zu allen den Zwecken, zu denen jetzt Zucker gebraucht wird, also zum Versüßen der Speisen und zum Conserviren, bietet das Saccharin den Vortheil, daß Zuckerkranke dasselbe ohne Bedenken genießen können. Dagegen kann daraus Alkohol nicht gewonnen werden, weil es nicht gährt.

Dresden, 14. Sept. **Eduard Winger**, der frühere Hofschauspieler, ist gestern hier im hohen Greisenalter gestorben. Anfang der fünfziger Jahre war er in den Ruhestand getreten. Er gehörte der Blüthezeit des Dresdener Hoftheaters an, als Emil Devrient, Dawison und Marie Bayer-Bürck dieser Bühne einen europäischen Ruf verschafft hatten. Winger glänzte als Nathan, Miller (Kabale und Liebe) und als Friedrich Wilhelm I. in „Zopf und Schwert", eine Rolle, die Gutzkow selbst für seine Meisterleistung erklärte.

Newyork, 15. Sept. Bei einem Eisenbahnzusammenstoße zwischen Erie und den Niagarafällen sind 17 Personen getödtet und 25 in fürchterlicher Weise verletzt worden. Letztere dürften nicht aufkommen.

Standesamt.

Vom 17. September.

Geburten: Arbeiter August Andreas, S. — Arb. Franz Sonnabend, S. — Arb. August Muschat, T. — Schuhmachergesel Franz Buchholz, T. — Schuhmachergeselle Julius Jerrischewski, S. — Schuhmachergesel. Herm. Fröhlich, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Zimmergeselle Hermann George Farken und Johanna Emilie Gutowski. — Zimmergeselle Johann Hermann Malischkowski und Lucia Catharina Wolski. — Böttchergeselle Franz Neumann und Justine Wilhelmine Bergenstein. — Commis Emil Ferdinand Gelz und Johanna Meta Guttkowski. — Arbeiter Rudolf Gustav Thuran und Wilhelmine Jestrimski. — Arbeiter Carl August Rogasch und Minna Auguste Therese Kellner. — Arbeiter Johann Valentin Dobrowinski und Anna Elisabeth Gelz. — Sergeant a. D. Johann Eduard Rieß in Westerplatte und Ida Johanna Pöhold daselbst.

Heirathen: Böttchergeselle Maximilian Hermann Arthur Radandt und Jenny Auguste Adler. — Vicefeldwebel der 8 Comp. pommerschen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 Carl Heinrich August Radtke und Auguste Charlotte Bürger. — Telegraphen-Arbeiter Ignatz August Gorski und Johanna Clara Zdrojewski.

Todesfälle: S. d. Sergeanten Richard Brandt, 7 W. — Frau Magdalene Scheyerle, geb. Freude, 32 J. — S. d. verst. Arb. Theodor Wiedehöft, 2 J. — T. d. Arb. Ferd. Matthe, 3 M. — S. d. Arb. Fritz Schmidt, 8 M. — Frau Mathi. Henriette Fischer, geb. Salewski, 44 J. — S. d. Schlossergesel. Ludwig Schulz, 3 J. — Pensionirter Rector August Kloth, 71 J. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Am Sonntag, den 19. September,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Bertling. 10 Uhr Superintendent Kahle. 2 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vorm 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Archidiakonus Blech. Nachmittags 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9 Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Candidat Kahmann. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr [illegible] in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Gottesdienst Vormittags 10 Uhr Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli. (Ref. Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Hl. Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Militärgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Vormittags 9½ Uhr Divisionspfarrer Köhler. Beichte Sonnabend Nachm. 3½ Uhr.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-luth. Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Evang.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachm. 3 Uhr Predigt, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephskirche. 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst. Früh 7½ Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Prediger Penski.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 17. Sept. (Abendbörse.) **Oesterr. Creditactien** 223⅞. **Franzosen** —. **Lombarden** 83⅛. **Ungar. 4 % Goldrente** —. **Russen von 1880** —. **Tendenz:** still.

Wien, 17. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 277,70. Franzosen —. Lombarden —. Galizier —. 4 % Ungarische Goldrente 106,95. Tendenz: matt.

Paris, 17. Sept. (Schlußcourse.) 3 % Amortis. Rente 85,55. 3 % Rente 82,57. 4 % Ungar. Goldrente 86¹¹⁄₁₆. Franzosen —. Lombarden 213,75. Türken 13,90. Aegypter 376. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 29,00. Weißer Zucker ⅌ Septbr. 33,80, ⅌ Okt. 34,70, ⅌ Nov. 34,80. Tendenz: fest.

London, 17. Sept. (Schlußcourse.) Consols 100⅞. 4 % preußische Consols 104½. 5 % Russen de 1871 96½. 5 % Russen de 1873 98⅛. Türken 13⅝. 4 % ungar. Goldrente 85⅜. Aegypter 74¼. Platzdiscont 2⅜ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11⅛. Rüben-Rohzucker 11⅜. Tendenz: fest.

Petersburg, 17. Sept. Wechsel auf London 3 M. 23¼. 2. Orientanl. 100 3. Orientanl. 100⅛.

Antwerpen, 16. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 16. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅞ bez., 16 Br., ⅌ Oktober 15¾ bez. und Br., ⅌ Oktober-Dezember 16 Br., ⅌ Januar-März 16⅛ Br. Steigend.

Paris 16. Septbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 365 700 000, Baarvorrath in Silber 1 133 900 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 429 300 000, Notenumlauf 2 682 300 000, Laufende Rechnungen der Privaten 530 100 000, Guthaben des Staatsschatzes 122 100 000, Gesammt-Vorschüsse 263 700 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 4 367 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 93,19.

London, 16. Septbr. Bankausweis. Totalreserve 12 617 000, Notenumlauf 24 533 000, Baarvorrath 21 400 000, Portefeuille 19 327 000, Guthaben der Privaten 23 244 000, Guthaben des Staats 2 598 000, Notenreserve 11 415 000, Regierungssicherheit 12 337 000.

Glasgow, 16. Septbr. Roheisen (Schluß) Mixed numbres warrants 39 sh. 9 d.

Newyork, 16. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris 5,25, 4 % fund. Anleihe von 1877 127¼, Erie-Bahn-Actien 33⅝, Newyorker Centralbahn-Actien 112, Chicago-North-Western-Actien 117¾, Lake-Shore-Actien 88⅞, Central-Pacific-Actien 44¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 61⅝, Louisville u. Nashville-Actien 47½, Union-Pacific Actien 59⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 97⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 29⅜, Wabash-Preferred-Actien 37½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67½, Illinois Centralbahn-Actien 135, Erie-Second-Bonds 101⅞.

Rohzucker.

Danzig, 17. Septbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: steigend. Heutiger Werth für Basis 88° R. 20,40 M. incl. Sack franco Neufahrwasser. Entferntere Sichten zu höheren Preisen begehrt.

Hopfen.

Nürnberg, 15. September. Das Geschäft ist für schöne Waare fest, für Mittel- und geringe Hopfen gedrückt. Die Preise sind für Mittel- und geringe Sorten einige Mark billiger. Die Stimmung ist ruhig. Notirungen: Gebirgshopfen 70—75 M., Markthopfen 35—50 M., Hallertauer prima 85—90 M., mittel 55—60 M., gering 40—45 M., Württemberger prima 85—90 M., mittel 50—60 M., Badische prima 80—85 M., mittel 55—60 M., Elsässer prima 70 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. September. **Wind: W.**

Angekommen: Charles Kahl, Leewe, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: Oernen, Christensen, Carlshamn, Sprit. — Persante, Clausen, Leith, Holz. — Fenix (SD.), Olsen, Petersburg, Getreide. — Lining (SD.), Arends, Dublin, Getreide.

Im Ankommen: 1 dreimast. Schooner, 1 Jachtgaleas, 1 Schooner, 1 Logger.

Fremde.

Hotel du Nord. Pfaff a. Berlin, cand. med. Seydler aus Remscheid, Fabrikbesitzer. Valeska Witkowska a. Mewe. Schröder aus Kiel, Capitän-Lieutenant. Gebhardtsbrauer a. Kiel, Maschinen-Ober-Ingenieur. Jäckel a. Kiel, Capitän-Lieutenant. v Colomb a. Kiel, Lieutenant z. S. Nöggerath a. Siegen, Forstreferendar. Behrend aus Josephsdorf, Landwirth. Philipp a. Kiel, Unterlieutenant z. S. Esser a. Zawadzki, Hütteninspector. Frau Frankenstein a. Illowo. Graf Plater a. Warschau, Rittergutsbesitzer. Eiler a. Remscheid, Matthäs a. Dresden, Lambey a. Bromberg, Hitzschke a. Freiburg, Thies a. Hamburg, Ginsberg a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Matting a. Sulmin, Oeconomierath. Hartung a. Stolp, Rentier. Krause a. Schönau, Gutsbesitzer. Dr. Artmann aus Breslau, prakt. Arzt. J. Meyer, M. Meyer a. Neuenburg, Wolff aus Oberstein, Beuchel a. Stuttgart, Hagendorf a. Barmen, Pitschel, Philipsborn, Stockmann, Clarenbach, Engel a. Berlin, Berent aus Carthaus, Rothhardt a. Breisach, Stangenberg a. Hannover und Gerlich aus Lodz, Kaufleute

Englisches Haus. v Krieß und Gantzen a. Neufahrwasser, Lieutenants. v. Rexin a. Wödke, Major a. D. v. Stumpfeldt a. Kulm, königl. Landrath. v Prittwitz und Gaffron a. Göttingen, königl. Staatsanwalt. Metz a. Frankfurt a. M., Maler. Charlier n. Gemahlin und Gröschke a. Petersburg, Semmel a. Gera, Kistel a. Böblingen, Höltge a. Breslau, Werner a. Berlin Kaufleute.

Deutsches Haus. Claassen n. Familie a. Karpitschow, Köhler nebst Tochter a Ostpreußen, Rittergutsbesitzer. Schmid a. Berlin, Ingenieur. Tacht n. Familie a. Carthaus, Apothekenbesitzer. Seidler a. Prenzlau, Privatier Schirmacher a. Schneidemühl, Techniker. Meyrowitz, Peterson a. Berlin, Ilgner a. Prag, Kroschinski a. Breslau, Funk a. Posen, Schilde a. Nürnberg, Gores a. Göppingen, Rosenfeld a. Leipzig, Kaufleute.

Preußischer Hof. Zelewski a. Neufahrwasser, Böttcher. Gerwinsk aus Berlin, Schauspieler. Frau Bauer-Hellmer a. Mannheim, Opernsängerin. Hagen a. Berlin, Opernsänger. Majewski a. Lichtenfelde, Oekonom. Kupferlos a. Berlin, Gutsbesitzer. v. Gremers a. Frankfurt a. O., Fabrikbesitzer. Pohl a. Marienwerder, Miasch a. Dresden, Spicker a. Königsberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Paul Kiehl,
Marianne Kiehl,
geb. Bockolt,
Vermählte. (2084
Königsberg i./Pr., 15. Septbr. 1886.

Heute, morgens 4 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Bruder, der frühere Oekonom

Rudolf Waschke

im 76. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen (2091
Die hinterbliebenen Geschwister.
Altdorf, den 17. September 1886.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Dorfe Mattern Blatt 4, auf den Namen der **Franz William Paul** und **Wilhelmine Therese, geb. Weichbrodt Napierski**schen Eheleute eingetragene, im Dorfe Mattern, Gasthaus Nr. 8, belegene Grundstück

am 8. November 1886,
Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,81 ℳ. Reinertrag und einer Fläche von 0,54,20 Hectar zur Grundsteuer, mit 195 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1662

am 9. November 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 7. September 1886.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kl. Schönbrück Band 1, Blatt 8, auf den Namen des Fräulein **Julianna Zientarska** (verehelichte **Xaver Bezdun**) eingetragene, in der Ortschaft Kl. Schönbrück belegene Grundstück

am 23. November 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 389,43 ℳ. Reinertrag und einer Fläche von 23,92,28 Hectar zur Grundsteuer, mit 234 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II., in den Dienststunden von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (2045

am 26. November 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, verkündet werden.

Graudenz, den 11. September 1886.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 22 bei der gelöschten Handelsgesellschaft in Firma **Haußmann & Krüger** eingetragen, daß die Liquidation beendet ist. (2069

Danzig, den 16. September 1886.
Königl. Amts-Gericht X

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1432 die Firma **Ottomar Goldschmidt** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Adam Ottomar Paul Goldschmidt** hier eingetragen worden. (2068

Danzig, den 16. September 1886.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 727 eingetragen, daß der Kaufmann **Heinrich Italiener** von hier, Inhaber der unter Nr. 1287 unseres Firmenregisters eingetragenen Firma **Heinrich Italiener**, dem **Isaac Hirsch Italiener, Jacob Engel** und **Ernst Gustav Baumann**, sämmtlich von hier, derart Collectivprocura ertheilt hat, daß je zwei von ihnen gemeinschaftlich die Firma zu zeichnen berechtigt sind. (2070

Danzig, den 16. September 1886.
Königl. Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Schapler** in Culmsee ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 7. October 1886,
Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Culmsee, den 10. September 1886.
Abramowsky,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2044

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. September 1886 ist am 13. September 1886 die in Pr. Stargard errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Fritz Münchau** ebendaselbst unter der Firma (2023

Fritz Münchau

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 261 eingetragen

Pr. Stargard, 13. Septbr. 1886.
Königl. Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **H. Hopf** zu Danzig, in Firma **Herrmann Hopf**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 28. September 1886,
Mittags 12¼ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, Gerichtsgebäude Pfefferstadt, anberaumt.

Gleichzeitig wird obiger Termin zum Zwecke einer Gläubigerversammlung behufs Beschlußfassung über den vom Concursverwalter mit der Feuer-Assecuranz-Societät Londoner Phönix über die Feuerversicherungsentschädigung abgeschlossenen Vergleich abgehalten werden. (2086

Danzig, den 15 September 1886.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski.

Günstige Acquisition für Drogisten, Apotheker und Kaufleute.

Das, dem Kaufmann, jetzigen Ceralin-Fabrikanten Herrn **D Lublinski** in Berlin N., Prinzen-Allee 28 gehörige, in Schwetz Westpr., einer lebhaften Kreis- und Handelsstadt von ca. 7000 Einwohnern mit Gymnasium, höheren Töchterschule, Zuckerfabrik, Anstalten 2c., am Markt, Ecke der Burgstraße belegen, vor 10 J. neu und gediegen erbaute Grundstück, in welchem seit 6 Jahren ein schwunghaftes **Droguen-, Parfümerien-, Farben- und Colonial-Waaren-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird, soll unter den günstigsten Bedingungen im Ganzen durch den Unterzeichneten in Licitation im Auftrage des Besitzers verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin in meinem Geschäftslocale auf

den 16. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die näheren Bedingungen in meinem Bureau zur Einsicht offen liegen, ich auch bereit bin, dieselben abschriftlich nebst jeder gewünschten Auskunft gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 ℳ., welche in Briefmarken erbeten werden, franco zu ertheilen.

Der Justiz-Rath
Apel,
Rechtsanwalt und Notar.
Schwetz a/W.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania“**,
Capitain **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden **Sonnabend,**
12 Uhr Mittags.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch,**
3 Uhr Nachmittags.
Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. (8218

Rud. Christ. Gribel
in Stettin.

Seedampfer „Lachs“

fährt täglich 10½ Uhr Vormittags von dem Brausenden Wasser (Fischmarkt) nach den Kriegsschiffen.

Passagiere werden hin und retour a 1 ℳ. mitgenommen. (2003
Strauss.

---

24 Schiffe (1895

der Kriegsflotte

liegen vom 16.—23. September vor Zoppot. Beste Ansicht von Thalmühle.

Lohnlisten

für die
Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft

100 Stück . . . . ℳ. 5,—
50 „ . . . . „ 2,50,
einzelne Exemplare à „ 0,10
vorräthig bei

A. W. Kafemann
in Danzig.

Baar-Depositen

nehmen wir sowohl zu **Zoppot** in unserm Geschäftslocale **Pommersche Straße,** als auch zu **Danzig,** in dem Comtoir unserer Direction, **Langgasse Nr. 80 I.** entgegen und verzinsen wir bis auf Weiteres:

bei 1 monatlicher Kündigungsfrist mit 3 %,
„ 3 „ „ „ 3¼ %, } pro Anno.
„ 6 „ „ „ 4 %

(1992

Landwirthschaftlicher Darlehnskassen-Verein,

Eingetragene Genossenschaft zu Zoppot.

Blau linirtes Quart-Postpapier,

welches früher per Pack 4 und 5 ℳ. gekostet, empfehlen jetzt

für 2 Mark

Groszinski & Weiss,

Matzkauschegasse Nr. 5.

(2095

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Hundegasse Nr. 43.
offeriren:
Prima englischen blauen Dachschiefer,
Rimogner blauen, rothen und grünen Dachschiefer,
Stettiner Eisenklinker zu Trottoir-Zwecken,
Franz. Dach-Falzziegel,
Parquet-Stabfussböden aus nordischer Harteiche.

Stahlmuldenkipplowries

½ u. ¾ cbm Inhalt (ca. **100 Stück stets vorräthig**).
Lager in **neuen** sowie **gebrauchten**

Stahl-Grubenschienen,
Laschen, Schrauben und **Schienennägeln** 2c.
Transportable u. feste Stahlbahnen,
kauf- und **miethsweise.**

Ausführung completer Anlagen für **Rübenanfuhr,** sowie für sämmtliche **landwirthschaftliche** und **industrielle** Zwecke. (1269

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Danzig, Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Ich verreise. Die Herren DDr.:
Böhnke, Langgarten 107,
Götz, Hundegasse 128,
Schröter, Hundegasse 102
werden mich gütigst vertreten.

Dr. Stobbe.

Bildungs Anstalt
für **Kindergärtnerinnen**
Poggenpfuhl 11.
Der neue Cursus beginnt Montag, d. 11. Octb. Anmeldg. junger Mädchen nehmen in den Nachmittagsstunden entgegen
O. Miltnowski, A. Senkler,
Vorsteherinnen.

Wir ersuchen hierdurch unsere Herren Rübenlieferanten, mit der Anfuhr der Zuckerrüben am

Dienstag, 21. Septbr.

zu beginnen. (2021

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Migräne, nervösen Gesichts- und
Kopfschmerz
hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
Echt zu haben in Danzig: in der Elephantenapotheke, Apotheke zum Englischen Wappen, Apotheke z Altstadt, Löwenapotheke und Rathsapotheke.

Frucht-Brust-Saft
ist bei Brust- und Hustenleiden das beste, feinste, angenehmste und wohlschmeckenste Haus- u. Genussmittel, was bis jetzt erfunden wurde.
Allein echt bei **Albert Neumann** in Danzig. (8213

Rehrücken und Keulen

empfing und empfiehlt (2035

Magnus Bradtke.

Winter-Buckskins zu Ueberziehern und Herrenanzügen
(nur reelle Waare und neue Muster) versende ich jetzt wieder in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. (2043

Carl Elling,
Tuchfabrik in Guben.
Muster fco. Waare geg. Baarzahlung.

Canada Weizen.

Von unserem berühmten Canada-Weizen haben wir 200 Ctr., von Herrn Freiherr **von Solemacher** auf Schloß Wachendorf aus Originalsaat nachgebaut per Ctr. mit 26 ℳ. incl. Sack ab hier oder ab Köln abzugeben. 5 Kilo Postpacket franco gegen Nachnahme von 5 ℳ. Das Saatgut ist tadellos in rauher Lage gezogen und daher außerordentlich winterhart. In Ertragfähigkeit und Brauchbarkeit hat bekanntlich Canada-Weizen alle anderen Sorten weit überflügelt.

Berger & Co., Kötschenbroda-Dresden. (1121

1500 bis 2000 Rmtr. fichten **Klobenholz 2. Klasse** franko Bahnhof Danzig, Legethor, oder per Wasser franco Ufer an meinem Hof, kauft gegen baar. Um Offerten ersucht

A. W. Dubke,

Ankerschmiedegasse 18. (1863

Beste engl. Maschinenkohlen,

vorzüglich zur Ofenheizung, offerirt billigst ex **Schiff** (1839

Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 und Rähm 13,
vorm. **Ludw. Zimmermann.**

Hypotheken-Capitale

in größeren Beträgen, erststellig, zu 4 bis 4¾ % ohne und mit Amortisation offeriren (1476

Knoch & Co.,
Danzig, Frauengasse 47.

Suche ein Gut von 500—1000 Morg.

bei Danzig zum Kauf, wobei Königsberger Häuser in Zahlung genommen werden.

von Losch, Leßnau per Rekau.

Ein Grundstück mit Garten und 2 Morgen Ackerland, in einer hiesigen Vorstadt belegen, ist gegen eine ländl. Besitzung nicht unter 3 Hufen culm. zu vertauschen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen u. 1927 in der Expedition dieser Zeitung nied.

Anfangs Ohra a. d. Chaussee habe zwei Geschäftshäuser mit 1700 ℳ. Gebäude-Nutz.-Werth, 27000 ℳ. Feuer-Versich., 1800 ℳ. Miethsertr., 3000 ℳ. Anz., für 24 000 ℳ. zu verkaufen.
Arnold, Hinterm Lazareth Nr. 5.

Villa-Verkauf.

In der Oberlößnitz, 15 Minuten per Bahn von Dresden, ist eine kleine sehr schön gehaltene

Villa

mit 9 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Waschhaus, Holz- u. Kohlenschuppen, sehr schönem Obst- und Lustgarten für den billigen Preis von

21 000 Mark

zu verkaufen. (1858
Näheres ertheilt **Friedrich Riebe,** Dresden, Mosczinskystr. 1.

Villa.

Eine elegante herrschaftliche Villa, mit allen Bequemlichkeiten versehen und mit großem Garten, ist in **Langfuhr** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gef Offerten unter Nr. 2020 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Gartengrundstück, 9¾ Morg., 100 Obstbäume, 1., 2., 3. Klasse, Bod. geschützt im Nord., hat Flußw., Gebäude neu, 600 ℳ. Miethg., an Pferdeeisenb. 20 Min. v. Danzig, zur Gärtn., Milch., Höckerei ist billig zu verkaufen, auch geg. ein Grundstück in Neufahrwasser zu vertauschen.

Adressen unter Nr. 2073 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen reinblütigen holländer

Zuchtbullen,

2jährig, silbergrau und weiß, verkauft
Dom Mueggau. (1937

Zwei selten schöne Eber

10 Wochen alt, stehen in Nenkau bei Danzig zum Verkauf. (1057

---

100 Schafe,

Mutterschafe und Hammel, hat zu verkaufen Lobeckshof per Langfuhr.

---

10 000 ℳ. werden zur 1. Stelle auf eine Gastwirthschaft in einem großen an der Bahn gelegenen Kirchdorfe, wozu kein Land gehört, gesucht. Gebäude sind gegen Feuersgefahr mit 17 000 ℳ. versichert.

Offerten unter 2058 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein Hotel

in gutem Zustande, mit großem Garten, in einer lebhaften Provinzial-Stadt ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Uebernahme kann eventl. sofort erfolgen. Adressen unter L 87 an **Rudolf Mosse,** Danzig erbeten. (1617

Locomobile,

betriebsfähig, billig zu verkaufen.
Adressen werden unter R. 7 im Intelligenz-Comtoir entgegengenomm.

Ein selten schöner, sowie gut dressirter **Bernhardiner Hund** ist billig zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 2094 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein hochelegantes

möblirtes Parterre-Vorderzimmer mit Cabinet und separatem Eingang zum 1. Octbr. zu verm. Töpferg. 29, part.

Ein Oberkellner

sowie ein

junger Zimmerkellner

zum 1. Oktober cr. Eintritt, werden gesucht und erbittet Zeugnisse

Gustav Grothe,
Inhaber von Streit's Hotel,
2074) Allenstein i./Ostpr.

Für ein **Glas-, Porzellan- und Lampen-Geschäft** wird von sofort oder per 1. October cr. eine

gewandte Verkäuferin

gesucht, welche mit der **Branche vollkommen vertraut** sein muß.

Adressen mit Angaben bisheriger Thätigkeit und Abschrift der Zeugnisse unter Nr 2030 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht zum Eintritt am 1. Okt. cr.

ein Lehrling

fürs Comtoir, mit tüchtigen Schulkenntnissen verseh. u. gut. Handschrift.
S. Morwitz junior,
Langenmarkt 11.

Suche für mein Kurz-, Woll-, Posamentier- und Galanterie-Geschäft per sofort oder ersten October einen durchaus **tüchtigen und gewandten**

Verkäufer.

Alexander Müller,
Elbing. (2083

Eine geübte **Neu-Plätterin** kann sofort bei gutem Salair und freier Station bei mir eintreten.
Frau **A. Caspari** in Bütow.
1975) Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Gesucht wird zum 1. October cr. für eine ältere Dame, (Israel.) eine Gesellschafterin, welche in Handarbeiten und im Haushalte erfahren ist Honorar 150—180 ℳ.
Adressen unter 2064 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einige gut empfohlene Materialisten, der polnischen Sprache mächtig, finden per **1. und 15. October cr.** Stellung durch

Hermann Matthiessen,
Heumarkt 7, 2 Tr.

Ein junger Mann, Sohn eines Gutsbesitzers, bereits 1 Jahr in der Wirthschaft thätig, sucht Stelle als

Wirthschafts-Eleve

auf einem größeren Gute. Tüchtige Anleitung gewünscht.
Gef Offerten unter 2019 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger Barbiergehilfe für eine feine ausgehende Kundschaft, sowie ein Stubengehilfe finden sofort Stellung bei
F. Kokoschewski, in Graudenz.

Vertreter-Gesuch.

Eine leistungsfähige, mechanische Strickerei sucht für ihre Normal-Strick-Erzeugnisse gut eingeführte Agenten. Gefl. Offerten mit Prima-Referenzen sind zu richten unter Chiffre **F. 7272** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (2047

Als Stütze der Hausfrau

wird ein gebildetes junges Mädchen gesucht, das die feine Küche versteht, schneidern kann und in allen Handarbeiten geübt ist. Meldungen erbeten unter **A. F. 11 Nikolaiken** Westpr. postlagernd. (2013

Für mein Colonialwaaren- und Farben-Geschäft suche per 1. Oktober

einen Lehrling.

Gustav Jaeschke, Hundegasse 80.

Empfehle eine erfahrene Landwirthin, eine Kindergärtnerin 2. Klasse, ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, die perfect schneidert, Wäsche näht, Namen stickt, vorzüglich plättet, und ein tüchtiges Stubenmädchen, auch in Allem gewandt, für Güter. Hochachtungsvoll **Weinacht,** Breitgasse 73.

Eine gebild. junge Dame,

Wittwe, den höheren Ständen angehörend, sucht Stellung als Repräsentantin in einer Familie oder bei einem älteren Herrn.
Adressen unter Nr. 1851 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine mildthätige Familie in Danzig wird gebeten, ein unbemitteltes junges Mädchen aus guter Familie während ihrer Studienzeit auf dem Seminar aufzunehmen gegen Rückerstattung der verabredeten Pension in Raten vom späteren Gehalt. Gef. Off. an **M. Nedes,** Stolp, Töpferstadt 8.

Eine junge Dame aus guter Familie, 20 Jahre alt, häuslich erzogen und musikalisch ausgebildet, wünscht behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft eines gut situirten soliden Mannes zu machen. Photographie erwünscht. Discretion Ehrensachen. Offerten unter 2052 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, mit der Buchführung vertraut, sucht unter soliden Beding. Stellung.
Adressen unter Nr. 2080 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein unverh. Kunstgärtner sucht per 1. October Engagement in einem Privatgarten.
Gef. Adressen unter Nr. 2079 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, seit 5 J Comtoirist e. Materialwaarengeschäfts, sucht Stellung i. einem Comtoirgeschäfte bei anfänglich bescheidenen Gehaltsansprüchen.
Adressen unter Nr. 2092 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Materialist, zur Zeit noch in ungekündigter Stellung, sucht veränderungshalber anderweit. Engagement. Ders. ist mit sämmtl. Comtoirarbeiten vertraut und der poln. Sprache mächtig. Adr. u. 2093 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 j. anst. Mädchen

sucht Stellung per 1. October nach außerhalb für ein feines Büffet, entweder Hotel oder Bahnhofsrestaurant. Selbiges hat auch die f. Küche erlernt.
Adressen unter 2053 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Primaner (Gymnasium) sucht ein Unterkommen, in welchem er bei freier Station die Ueberwachung und Unterstützung der Kinder des Hauses oder seiner Mitpensionäre in ihren häuslichen Schularbeiten führen könnte.
Gef Adressen unter 1714 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Damen, d. d. Niederk. entgegen s., f. freundl. u. discr. Aufn. b. Wwe. **E. Groth,** Lauenburg in Pommern.

Knaben oder Mädchen finden in einer feinen Familie billige **Pension.** Zu erfragen Fleischergasse Nr. 70, 2 Treppen. (2082

Umzugshalber sind Langgasse 29, Saaletage, noch **einige gut erhaltene Möbel,** auch eine große Spieluhr, 6 Stücke spielend, sowie Bodenrummel zu verkaufen. (1909
Besichtigung von 11—1 Uhr.

Eine herrsch. Wohnung, am Heumarkt gelegen, bestehend aus 6 Zimm. u. reichl. Zubehör, event. auch Pferdestall, ist zu vermiethen. Näheres Vorstädt. Graben 47 I. (1734

Gute Winterwohnungen von 3 und 5 Zimmern und mehr, mit Wasserleitung im Hause, und Gartenbenutzung, zu vermiethen. (1866
Langfuhr, Bahnhofstr. Nr. 6 b.

Ein Ladenlokal

mit anhängenden Räumlichkeiten
Hundegasse 108
zu vermiethen. Näh. bei **H. Hamann,** Holzgasse Nr. 3, I. (1104

Der Speicher-Unterraum des „Phönix-Speichers“

ist zum 1. October zu vermiethen. Näheres im Comtoir **Brodbänkengasse 28.** (8905

Hundegasse 102

ist das Comtoir parterre, bestehend aus zwei geräumigen Zimmern nebst Entree, im Ganzen oder getheilt von sogleich oder 1. Januar 1887, zu vermiethen; diese Räume eignen sich ganz besonders für ein Rechtsanwalts-Bureau. Näheres daselbst von 11 bis 2 Uhr. 1 Treppe. (1917

Weidengasse 4 D. ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Entree, Küche, Boden und Keller per 1. October zu vermiethen.
Näheres im Laden. (1591

Auf dem Langenmarkt, sind in der ersten Etage, 2 große Zimmer, Entree und eine kleine Stube zu vermiethen. Die Räume eignen sich zu jedem Engros-Geschäft, großem Büreau, Sprechzimmer 2c.
Adressen unter Nr. 2049 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Eine Wohnung von 4 Zimm., Mädchenstube u. allem Zub, Eintritt in den Garten und eigene Laube, ist Holzgasse 21 zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr V. Näh. part.

Frauengasse Nr. 21

ist die herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichlichem Nebengelaß per 1. Octover zu vermiethen. Miethspreis 1000 ℳ. Näh. daselbst 1 Treppe. (2085

Der Laden

Gr. Wollwebergasse 28 ist per ersten October zu vermiethen. Näheres das. im Wäsche-Geschäft. (2090

Die in Neufahrwasser, Hafenstraße Nr. 5 u. 6, unmittelbar am Wasser und Schienenstrange und Schulstraße Nr. 1 und 2 gelegenen Grundstücke, worin im Ersteren ein Schank- und Destillationsgeschäft betrieben worden ist, welche sich ihrer günstigen Lage halber zu jedem andern Unternehmen eignen, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen bei 15 000 ℳ. Anzahlung zu verkaufen. (1729

Ein Pferdestall,

Wagen- und Futtergelaß, auf Neugarten, oder in der Nähe zu miethen gesucht. Adressen unter Nr. 2022 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mein Lokal befindet sich jetzt

Hundegasse 89,

auch ist der Eingang Langenmarkt 11, Weinhandlung C. H. Leutholtz. **A. Thimm.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.